

Herzlichen Glückwunsch! Sie gehören ab sofort zu einer immer begehrter werdenden Spezies: den Language Professionals.

Erstaunt Sie das? Liebe Eltern, erstaunt **Sie** das?

Diese Einschätzung ist nicht meine, sondern die eines Leuchtturms unserer Branche: Mike Dillinger, Professor für Linguistik und Entwickler von maschinellen Übersetzungslösungen für LinkedIn, Ebay und Intel. Aber das sind nur drei seiner herausragenden Leistungen im Bereich linguistische Technik oder technische Linguistik.

Ich hatte das Vergnügen, ihn letzte Woche auf einer KI-Konferenz in Budapest zu hören.

Sein Thema war „**The New New Normal for Linguists.**“

Die neue „Neue Normalität für Linguisten“.

Dort zeichnete er zwei Bilder: ein Bild der Gegenwart und ein Bild der Zukunft.

Die Gegenwart: ein Hype. Die Maschine wird mit fast kindhafter Naivität als das Superhirn wahrgenommen, das nur die Wahrheit und nichts als die Wahrheit ausgibt. In der Branche spricht man von der Superhumanisierung der Maschine. Dabei berechnet sie Wahrscheinlichkeiten auf der Grundlage von Daten, mit denen sie vorher gefüttert wurde. Das Ergebnis ist für private und semi-professionelle Anwendungen gut genug – good enough. Vor allem wenn die einzige Priorität Schnelligkeit ist.

Dieser Hype wird aber– zumindest im unternehmerischen Bereich – vergehen, sagt Mike Dillinger: wenn immer wieder recycelter Recyclingtext nicht mehr zumutbar ist, wenn durch ungeprüfte maschinelle Übersetzungen es zu Fehlbedienungen, Personenschäden, ungewollten Beleidigungen, Falschaussagen und Abriss von Geschäftsbeziehungen gekommen ist.

Übertrieben? Viele **meiner** Kunden haben diesen **Lernprozess** schon für die Humanübersetzung durchlaufen. Und auch ich gehe davon aus, dass es bei der maschinellen Übersetzung ähnlich gehen wird. Im Englischen nennt man das „Learning the hard way“.

Aber – abgesehen davon, haben die Unternehmen über Jahrzehnte große Datenbestände angesammelt, teilweise in sehr vielen Sprachen. Und es wäre kein unternehmerisches Denken, wenn diese Sprachdaten nicht für eine hauseigene Maschinenübersetzung genutzt würden!

Mike Dillinger nennt Textdaten das Gold der Zukunft.

Und dieses Gold zu heben, daran sind alle meine Kunden – mittelständische Unternehmen – interessiert. Dazu müssen diese Daten aber gesichtet, strukturiert, bereinigt und aufbereitet werden. Zur Zeit scheitert es vor allem tatsächlich an maschinentauglichen Ausgangsdaten.

Für dieses Unterfangen benötigen die Unternehmen sprachtechnologische Beratung und Projektleitung.

Das heißt, sie benötigen uns.

Die Language Professionals mit professionellen Language Skills.

Aber Language Skills allein reichen nicht mehr.

Wir müssen sie anreichern mit **Future Skills**.

Und mit „wir“ meine ich uns alle: nicht nur Sie als frische Absolvent:innen sondern auch mich und alle meine jungen und alten Kolleginnen und Kollegen.

Wir alle benötigen Future Skills.

Was sind die Future Skills?

Sie betreffen drei Bereiche:

1. Technologie
2. Kommunikation
3. Projektmanagement

Bei der **Sprachtechnologie** fängt es mit der Beherrschung eines Cat Tools an. Aufbauend darauf das komplexe Management von Memories und Termbanken.

Es folgt die professionelle Anwendung von Large Language Models wie ChatGPT oder DEEPL innerhalb dieser Cat Tools.

Es folgt die Einarbeitung in generische Übersetzungsmaschinen wie Kantan oder Globalese als Grundlage für den Bau einer eigenen Translation Engine. Hier sind die Stichworte Training, Customizing, Modelling und Evaluation.

Darauf aufbauend die laufende Pflege und Optimierung solcher kundenspezifischer Übersetzungsmaschinen.

Ihre Vernetzung mit anderen Systemen wie CMS. Das Erlernen einer leichten Programmiersprache wie Python. Etc. pp. Und damit habe ich nur aus meinem eigenen begrenzten Erfahrungsbereich geplaudert.

Um solche Technologie umzusetzen, benötigen wir sehr viel Informationen von den Unternehmen. Dazu müssen wir mit ihnen reden, müssen sprachferne Entscheider beraten und ihnen den Kosten und Nutzen erläutern. U.U. müssen unternehmensweite Stilrichtlinien erstellt und vermittelt werden, Technische Redakteure und schreibende Ingenieure in Richtung kontrollierter Sprache geschult werden. Strukturierte Terminologien aufgebaut und dazu Abteilungen vernetzt werden.

Das erfordert neben dem sprachtechnologischem Knowhow gute kommunikative Fähigkeiten

sowie

Kompetenzen im Bereich Projekt Management

PM bezieht sich auf Managementtechniken zur Durchführung großer, multilingualer Übersetzungsprojekte und MÜ-Projekte.

So wird aus einer graduierten Übersetzerin ein Language Engineer oder Translation Engineer. Das ist erstens spannend, zweitens für digital Natives ein Klacks, drittens kommt die Sprachbranche damit auf Augenhöhe mit den Ingenieursberufen.

Also Gratulation! Sie kommen zum richtigen Zeitpunkt!

Und wenn Sie hier rausgehen, fangen Sie sofort mit dem Erwerb von Future-Skills an.

Danke.

Und das ist das Stichwort für das Weiterbildungsangebot des BDÜ. **Eine** Verbandsaufgabe unter vielen ist nämlich die Professionalisierung, Fort- und Weiterbildung seiner Mitglieder. Dazu bietet der Verband ein Verlagsprogramm mit unseren speziellen Themen, Seminare in Präsenz, virtuelle Webinare zu kostengünstigen Konditionen. Und momentan geht es genau um die Future Skills.

Mentoring Programm

Ermäßigter Mitgliedsbeitrag für Einsteiger

Fortbildung ist auch genau das, was wir den besten Absolvent:innen schenken. Die Preise, die ich hier gleich verleihen werden, sind Fachbücher aus unserem Verlagsprogramm und ein Gutschein für eine Fortbildung.